

BAYERN

Präsenz in der Fläche – Verbesserung der schulbibliothekarischen Fachberatung



Team der Schulberater.

Von links: Bärbel Booge, Reimar Dietz, Sabine Hrach, Jochen Diel

Seit 2011 unterstützen drei Lehrkräfte die Arbeit der BSB/Landesfachstelle bei der projektbezogenen Beratung von Schulen in Sachen Schulbibliothek und bei der Aus- und Fortbildung von Schulbibliotheksbetreuern. Mit dem neuen Schuljahr ist dieser Service nun auch an der Landesfachstelle Regensburg in Person von Sabine

Hrach vertreten. Schulbibliothekarische Fachberaterinnen bzw. Fachberater sind somit an allen vier Standorten der Landesfachstelle in München, Nürnberg, Regensburg und Würzburg präsent. Die vier Lehrkräfte sind mit acht Stunden ihrer Unterrichtspflichtzeit an die Landesfachstelle delegiert und bieten ihren schulbezogenen Service jeweils montags und dienstags während der Schulzeit an den Landesfachstellen an.

Studiendirektorin Bärbel Booge an der Landesfachstelle in München, Studiendirektor Jochen Diel mit Sitz in der Außenstelle Würzburg, Oberstudienrat Reimar Dietz in der Außenstelle Nürnberg sowie Studienrätin Sabine Hrach in der Außenstelle Regensburg übernehmen die Fachberatung der Schulen in den jeweiligen regionalen Zuständigkeitsbereichen, die allerdings geringfügig von den Betreuungsbereichen der Landesfachstellen abweichen.

Die Informationstätigkeit umfasst alle bibliotheksfachlichen Bereiche, vom Bestandsaufbau über die Erschließung bis hin zur Organisation und Gestaltung der Schulbibliothek. Sie beinhaltet auch die Nutzung der Bibliothek im Unterricht, die Vermittlung von Kompetenzen für W- und P-Seminare in der gymnasialen Oberstufe bzw. dem Seminarfach an der Beruflichen Oberschule sowie die Zusammenarbeit mit den öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken am Ort. Die pädagogischen Mitarbeiter wirken zudem bei überregionalen Aufgaben wie z. B. der Vergabe des Gütesiegels „Bibliotheken – Partner der Schulen“ mit.

ASCHAFFENBURG

Hofbibliothek

"Expressionismus – Revolution in der Literatur" Lesung und Diskussion in Kooperation mit dem KirchnerHAUS

Cover und Plakat

Aschaffenburg am 7.6.2017. Der ehemalige Gymnasiallehrer Dr. Heinz Linduschka stellte zusammen mit Poetry Slammerin Erona Tasholli die Expressionistische Literatur-epoche vor. Mit ihrer Experimentierfreude in Inhalt, Sprache und Form und dem rebellischen Schwung spricht sie



Erona Tasholli und Dr. Heinz Linduschka

besonders Jugendliche an. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen unterschiedliche Formen expressionistischer Lyrik, wobei Zusammenhänge zwischen Werken, Biografien und sozialen und historischen Hintergründen aufgezeigt wurden. Sehr beeindruckend war der eigens für diesen Abend selbstverfasste Beitrag (Poetry Slam) der Nachschülerin Tasholli.

Unser Beitrag zu den Aschaffener Kulturtagen

Schloss Johannisburg und die Steinmetzen – Wiederaufbau der Schlossruine / 4.7.2017

Ulrike Ader, Leiterin der Steinmetzschule Aschaffenburg, stellte in den ehemaligen (bis 1978 genutzten) Schulräumen im Schloss Johannisburg, die heute Hofbibliothek sind, den Beitrag der Steinmetzen am Wiederaufbau von Schloss und Stadt nach dem Zweiten Weltkrieg vor. Angereichert wurde der Abend außerdem mit den Erinnerungen von anwesenden „Ehemaligen“.

Buchvorstellung Bevor die Letzten gehen ... Die Lage der Christen im Heiligen Land / 9.8.2017

Im Heiligen Land leben Christen. So selbstverständlich das scheinen mag, nicht wenige Pilger oder Touristen treffen während ihrer Reise keinen einzigen von ihnen. Der Journalist und Autor Johannes Zang aus Goldbach informierte das zahlreich erschienene Publikum zum einen über die Vielfalt und den Reichtum der Kirchen des Heiligen Landes sowie über die besorgniserregende Lage der Christen vor dem Hinter-



grund des Nahostkonflikts. Außerdem stellte er Begegnungsmöglichkeiten mit ihnen in Israel, den palästinensischen Gebieten sowie im Königreich Jordanien vor. Einige Geheim- und Insider Tipps rundeten seinen hochinteressanten Vortrag ab.

AUGSBURG

Staats- und Stadtbibliothek

Die regelmäßige Vortragsreihe der Bibliothek, hier in Zusammenarbeit mit der Initiative Staats- und Stadtbibliothek Augsburg e. V., wurde im Juli fortgesetzt mit einer Präsentation von Dr. Renate Miller-Gruber (Augsburg) zu Hieronymus Andreas Mertens und den Augsburger Kunstzeitschriften. Sie zeigte Ergebnisse eines Forschungs- und Buchprojekts an der Universität Augsburg zum Thema „Nachrichten von der Antike in deutschen Zeitschriften von 1755 bis 1835“.

Die Staats- und Stadtbibliothek Augsburg konnte vor kurzem auf einer Auktion einen wichtigen Augsburger Silbereinband des 18. Jahrhunderts aus dem Umfeld des Johann Andreas Thelott (1655–1734) erwerben. Die Schlie-



Ben sind mit der Augsburger Zirbelnuss gestempelt. Von besonderem Interesse ist die Übereinstimmung mit einem Satz Bleiabformungen, die 1871 Leopold Fürst Fugger-Babenhausen dem Bayerischen Nationalmuseum München geschenkt hat. Der Einband ergänzt die Einbandsammlung der Bibliothek um ein weiteres charakteristisches und wertvolles Stück.

Universitätsbibliothek

Für den Tag der Europäischen Kulturgeschichte der Universität am 17. Juli 2017 stellte die Universitätsbibliothek wieder ihre Räume – Ausstellungshalle und Vortragsraum – zur Verfügung und dokumentierte die Forschungsrelevanz ihrer Bestände mit einer kleinen Ausstellung. Das

jährlich stattfindende Symposium des Instituts für Europäische Kulturgeschichte stand heuer unter dem Motto "Imaginationen von Antike". Im Anschluss an die Fachvorträge über René Magrittes Bezugnahme auf Artemidors Traumbuch, über die Antikerezeption in Goldschmiedekunst und Pädagogik sowie die Methodologie der einschlägigen Forschung konnte Dr. Peter Stoll eine Auswahl z. T. aufwändig gedruckter illustrierter Werke des 16. bis 19. Jahrhunderts aus der Oettingen-Wallersteinschen Bibliothek vorlegen und erläutern.

BAMBERG

Staatsbibliothek

Bamberger Handschriften von E. T. A. Hoffmann im Internet

Die Staatsbibliothek Bamberg besitzt eine der umfangreichsten Sammlungen von Autographen und Zeichnungen des romantischen Schriftstellers und Komponisten E. T. A. Hoffmann (1776–1822), der von 1808 bis 1813 in der oberfränkischen Bischofsstadt lebte. Der Grundstock des Bestands verdankt sich Stiftungen privater Sammler sowie der E. T. A. Hoffmann-Gesellschaft, die 1938 in Bamberg gegründet wurde. Die Sammlung von Primärquellen und Forschungsliteratur in der Bamberger Staatsbibliothek wird kontinuierlich ausgebaut.

76 Autographen, Zeichnungen und Musikalien E. T. A. Hoffmanns aus der Staatsbibliothek Bamberg wurden im Jahr 2016 digitalisiert und in Kalliope, der nationalen Datenbank für Nachlässe und Autographen, erschlossen. Seit Mai 2017 sind die Werke auf den Internetseiten der Staatsbibliothek Bamberg sowie im E. T. A. Hoffmann-Portal der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz frei zugänglich.

Zu den handschriftlichen Werken und Dokumenten Hoffmanns, die durch die Staatsbibliothek Bamberg im Internet bereitgestellt wurden, gehören 39 Briefe von und vier Briefe an E. T. A. Hoffmann, 16 Originalzeichnungen (davon drei auf Briefen), fünf Werkmanuskripte bzw. Teile davon, drei Todesanzeigen für den Kater Murr, eine autographe Partitur sowie zwei Abschriften von musikalischen Werken Hoffmanns. Daneben präsentiert die Bibliothek einige Lebenszeugnisse: einen Verlagsvertrag mit dem Bamberger Verleger und Buchhändler Carl Friedrich Kunz (1785–1849), ein Tagebuchfragment und ein Stellengesuch, drei Widmungen in Büchern und einen Namenszug im Klavierauszug von Mozarts Oper „Don Giovanni“ – dem einzigen erhaltenen Buch aus Hoffmanns Bibliothek. Hinzu kommen eine Quittung von Hoffmanns Frau Maria Thekla Michaelina und ein Eintrag für E. T. A. Hoffmann in der Sterbematrikel der evangelischen Jerusalemgemeinde in Berlin.

Gebetbuch von 1720 mit barockem Silbereinband, SuStBA, 17 A 123

KURZ NOTIERT

Die Online-Präsentation zu E. T. A. Hoffmann unter den digitalen „Bamberger Schätzen“ (www.bamberger-schaetze.de/hoffmann) umfasst neben detaillierten Informationen zu den einzelnen Dokumenten auch Transkriptionen der Texte. Eine Suche im Volltext ist ebenso möglich wie ein Herunterladen der Digitalisate als PDF-Dateien.



Verstecktes Selbstporträt: In einer Zeichnung aus dem Jahr 1809 karikiert E. T. A. Hoffmann eine Gruppe von acht Männern vom „BürgerMilitair“ in Bamberg. Er selbst stellt sich im Profil dar als unter einem riesigen schwarzen Zweispitz grimmig geradeaus blickender Mann in blauem Uniformrock mit langer gebogen-spitzer Nase, roten Wangen und nach unten verzogenem Mund. (Staatsbibliothek Bamberg, Signatur I R 63, Detail)

Das E. T. A. Hoffmann-Portal der Staatsbibliothek zu Berlin (etahoffmann.staatsbibliothek-berlin.de) verbindet die Bamberger Materialien mit Beständen anderer Institutionen. Aus der Berliner Sammlung werden dort bis Ende 2019 sukzessive weitere digitalisierte Materialien von

und zu E. T. A. Hoffmann bereitgestellt, darunter mehr als 800 Hoffmanniana aus der Zeit zwischen 1800 und 1920, vergriffene Werke aus dem Zeitraum 1921 bis 1965, 33 Brief- und Musikautographen sowie etwa 200 Werke, die E. T. A. Hoffmann beeinflusst haben, zudem ca. 600 Werke zur Rezeption Hoffmanns.

DILLINGEN A.D.DONAU

80-Jahr-Feier der Stadtbücherei

Livemusik umrahmte den Festakt, mit dem im September das 80-jährige Jubiläum der Stadtbücherei Dillingen a.d.Donau (Schwaben) gefeiert wurde. Oberbürgermeister Frank Kunz betonte den Wert der Bildung und von starken Bildungseinrichtungen. Für eine Stadt sei es unverzichtbar, in Bildung zu investieren und das Angebot für alle Generationen auszubauen. „Deshalb freut es mich auch ganz besonders, dass die Stadtbücherei seit jeher ein Rückzugs- und Erlebnisort für Kinder und ihre Eltern ist – ebenso wie für ältere Mitbürger“, so das Stadtoberhaupt. Es folgte ein Vortrag von Werner Gutmair, früherer Amtsleiter im Rathaus, zur Geschichte der Bücherei von der Gründung über die NS-Zeit, Nachkriegs- und Aufbaujahre bis zur Gegenwart.

Die erste hauptamtliche Leitung wurde 1981 mit Brigitte Schöllhorn besetzt, die bis heute „Chefin“ der Stadtbücherei ist. Acht Jahre später organisierte sie auch den Umzug ins Kulturzentrum Colleg, wo die Bücherei heute untergebracht ist. In ihrer Beschreibung der Entwicklung nach dem Umzug 1989 nannte Schöllhorn die Eckdaten der heutigen Einrichtung: über 400 Quadratmeter, 28.095 Medien, davon 22.370 Bücher. Von 1989 bis heute wurden 3.253.579 Medien entliehen. Obwohl die Entleihungen nach dem Umzug in das Colleg rasant anstiegen, sei es nicht die Zahl der mitgenommenen Medien allein, die das Angebot und den Nutzen der Bibliothek ausmache. An bei-



Jubiläumsfeier mit dem Büchereiteam. Von links, hintere Reihe: Mdl Johanna Häusler, OB Frank Kunz, Brigitte Schöllhorn, Christine Kreuzer, Monika Hertl – vordere Reihe: Kerstin Staude, Corina Hausmann, Werner Gutmair und Verena Ott. In der Mitte der neue XXL-Teddybär, den OB Kunz als Geschenk mitbrachte.

nahe allen Tagen kämen Besucher zum Lernen, Lesen, Treffen oder zur Benutzung des Internet-Cafés in die Räumlichkeiten (siehe auch den Beitrag über die gelungene Renovierung in BFB 11(2017), Heft 3, S.167-169).

ERLANGEN

Ausstellung „Franken – eine deutsche Literaturlandschaft“ in der Stadtbibliothek

Wie sehr die fränkische Literatur nicht nur die deutsche, sondern auch die europäische Literaturgeschichte beeinflusst hat, ließ sich in der Ausstellung „Franken – eine deutsche Literaturlandschaft“ vom 27. Juli bis 19. September in der Stadtbibliothek Erlangen betrachten. Auf acht Text- und Bildtafeln wurde die Geschichte der fränkischen Literatur vom Mittelalter bis zur Neuzeit wiedergegeben. Übersichtlich erfasst waren die wichtigsten Autorinnen und Autoren Frankens in ihrer Zuordnung zu Epochen, Strömungen und Tendenzen. Zusätzlich zeigte die Stadtbibliothek eine Vitrine mit Leihgaben der Universitätsbibliothek Erlangen – u. a. von Hans Sachs, Ludwig Tieck und Jean Paul. Von Georg Pöhlein war außerdem eine Auswahl von Schriftstellerporträts zu sehen sein, welche er für die 2003 erschienene Publikation „Da liegt der Himmel näher an der Erde – Literaturlandschaft Franken“ mit Förderung der Stadt Erlangen fotografiert hatte. Ein Büchertisch informierte über Neuerscheinungen der letzten Jahre zur Literatur Frankens.



LANDSHUT

Stadtbücherei

Landshuter Jugendbuchpreis 2017

Der Jugendleseclub der Stadtbücherei Landshut (Niederbayern) gab zum neunten Mal im Rahmen einer Abendver-

anstellung im Salzstadel die drei Preisträger des „Landshuter Jugendbuchpreises“ bekannt. Bereits in den Vorjahren erwies sich das Projekt als sehr erfolgreich. Ausgehend von der Vorarbeit des Leseclubs, der aus der gesamten deutschsprachigen Jugendbuchproduktion des Jahres 2016 die 15 besten Bücher des Jahres in der annotierten Auswahl „Auserlesen“ zusammenstellte, bereiteten die Leseclubmitglieder die Modalitäten des Preises vor und gingen mit der Buchauswahl in Schulklassen der Jahrgangsstufen 7 bis 10, um die Jugendlichen zum Lesen und Bewerten der Bücher anzuregen. Außerdem lagen die Bücher mit Bewertungsbögen in den öffentlichen Büchereien der Stadt und bei Bücher Pustet aus. Die folgenden drei Titel wurden von den Schülern der 14 beteiligten Klassen aus sechs verschiedenen Landshuter Schulen als die besten ausgewählt: 1. Preis: Alderson, Sarah: Keep me safe (Ravensburger), 2. Preis: Albertalli, Becky: Nur drei Worte (Carlsen), 3. Preis: Boecker, Virginia: Witch Hunter (dtv junior). Bei der Bewertung mit Hilfe eines vom Leseclub erarbeiteten Bogens, zählten vor allem der Inhalt, die Sprache, aber auch der Aufbau und die Aufmachung eines Buches. Insgesamt wurden 358 Bewertungsbögen abgegeben.



letzten Jahren seien die Ausstellungen ‚Pracht auf Pergament‘ (2012/13) und ‚Bilderwelten – Buchmalerei zwischen Mittelalter und Neuzeit‘ (2016/17).

Durch ihre maßgebliche Beteiligung an dem von der Europäischen Kommission geförderten multinationalen Projekt ‚Europeana Regia – eine kollaborative digitale Bibliothek königlicher Handschriften‘ habe sich Claudia Fabian international einen Namen gemacht, heißt es in der Jury-Begründung weiter. Das Projekt hatte die Digitalisierung, Erschließung und Online-Präsentation von mehr als 1.000 herausragenden Handschriften ehemals königlicher Sammlungen aus Mittelalter und Renaissance zum Ziel.

*V. l. n. r.: Dr. Klaus Ceynowa,
Generaldirektor der
Bayerischen Staatsbibliothek;
Dr. Claudia Fabian;
Dr. Heinz-Jürgen Lorenzen,
Präsident des BID*

Die Karl-Preusker-Medaille erinnert an Karl Benjamin Preusker (1786–1871), der am 24. Oktober 1828 im sächsischen Großenhain eine Schulbibliothek gründete, aus der wenig später die erste Öffentliche Bibliothek in Deutschland hervorging. Die Medaille wird seit 1996 an Personen und Institutionen verliehen, die den Kultur- und Bildungsauftrag des Bibliothekswesens in herausragender Weise fördern und unterstützen.



MÜNCHEN

Bayerische Staatsbibliothek

Claudia Fabian von der Bayerischen Staatsbibliothek erhält 2017 die Karl-Preusker-Medaille

Der Dachverband der deutschen Bibliotheksverbände, Bibliothek & Information Deutschland (BID), verleiht die Karl-Preusker-Medaille 2017 an die Leitende Bibliotheksdirektorin Dr. Claudia Fabian, Leiterin der Abteilung Handschriften und Alte Drucke der Bayerischen Staatsbibliothek. Wie die Bundesvereinigung mitteilte, werden damit Fabians herausragende Verdienste für die Erschließung, Erforschung und Sichtbarmachung des schriftlichen Kulturguts vom Mittelalter bis in die neueste Zeit gewürdigt. Die Auszeichnung wurde am 29. September in der Bayerischen Staatsbibliothek verliehen.

In ihrer Begründung hebt die Jury hervor, dass Claudia Fabian nicht nur die wissenschaftliche Erschließung und Erforschung des schriftlichen Kulturerbes der Bayerischen Staatsbibliothek und seine sach- und zeitgemäße Vermittlung und Vernetzung in nationalen und internationalen bibliothekarischen Kontexten verfolgt. Sie bringe dieses Erbe auch durch exzellent konzipierte Ausstellungen der Öffentlichkeit näher. Herausragende Beispiele aus den

Ein Leitfaden zum datenschutzkonformen Entwickeln von Bibliotheks-Apps

Bibliotheken, die ihren Nutzerinnen und Nutzern mit mobilen Apps für Smartphones und Tablets die Büchersuche oder Orientierung in größeren Häusern erleichtern sowie digitale Bestände zum Lesen anbieten wollen, unterliegen als öffentliche Einrichtungen umfangreichen datenschutzrechtlichen Bestimmungen. Der Mitarbeiter der Bayerischen Staatsbibliothek und App-Praktiker Stephan Schwarz beschreibt in seiner Masterarbeit „Gibt's dafür auch eine App?“ die komplexen datenschutzrechtlichen Anforderungen, die an mobile Bibliotheks-Apps gestellt werden, und entwickelt daraus einen zweiteiligen Leitfaden inklusive Checkliste für Projektverantwortliche.

Der erste Teil des Leitfadens enthält praxismgerechte Empfehlungen für die Konzeption und Entwicklung datenschutzkonformer Bibliotheks-Apps. Im zweiten Teil hat der Autor die wichtigsten Empfehlungen in übersichtlicher Form und zum Abhaken in einer Checkliste aufbereitet. Mit dieser Schritt-für-Schritt-Anleitung können Bibliotheksmitarbeiter in einen App-Entwicklungsprozess einsteigen, der auch datenschutzrechtlichen Ansprüchen genügt.

Die Darstellung bezieht sich in erster Linie auf den Bibliotheksbereich, doch sind die Erkenntnisse und praktischen Hilfen in weiten Teilen auf andere öffentliche Einrichtungen übertragbar.

Die im Rahmen des berufsbegleitenden Studiengangs „Master of Public Administration“ an der Universität Kassel entstandene Masterarbeit „Gibt's dafür auch eine App? Datenschutzrechtliche Anforderungen an mobile Bibliotheks-Apps und Leitfaden für die Praxis“ von Stephan Schwarz ist bei Kassel University Press erschienen, sowohl als Print- als auch als Online-Version (Open Access), abrufbar unter www.uni-kassel.de/upress/online/OpenAccess/978-3-7376-0294-5.OpenAccess.pdf

Reichstagsprotokolle jetzt als Volltextangebot im Netz

Die Digitalisierung der Protokolle der „Verhandlungen des Deutschen Reichstags und seiner Vorläufer (1867–1942)“ war das erste große Vorhaben des 1997 gegründeten Münchener Digitalisierungszentrums (MDZ). Pünktlich zu seinem 20-jährigen Jubiläum stellt das MDZ nun die Volltextrecherche über alle Protokolle zur Verfügung.

Das Projekt sollte im ersten Schritt die Protokolle der Verhandlungen, die in keiner Bibliothek lückenlos vorhanden sind, vollständig zusammentragen und der wissenschaftlichen Forschung online zur Verfügung stellen. In drei großen Chargen digitalisierte das MDZ bis 2009 die Protokoll- und Registerbände, erfasste manuell die Volltexte der Registerbände und machte sie elektronisch durchsuchbar. Mit den dann im Volltext erschlossenen Registern und den vielfältigen biographischen, geographischen, sozialwissenschaftlichen, parteipolitischen und historischen Recherchemöglichkeiten auf der Grundlage der Abgeordnetendatenbank war das DFG-Projekt damit zwölf Jahre nach Beginn abgeschlossen.

Volltextrecherche in den Reichstagsprotokollen



Fortschritte im Bereich der Texterkennung durch verbesserte OCR-Software, insbesondere für Frakturschrift, ließen es im Laufe der Zeit denkbar erscheinen, dass der komplette Text der Protokolle – insgesamt 390.869 Seiten – irgendwann ebenfalls im Volltext erschlossen werden könnte. Die ersten Tests im Herbst 2016 verliefen positiv. Da bei einer automatischen Volltexterkennung keine 100-prozentige Erkennungsrate der einzelnen Wörter erreicht werden kann, wurde entschieden, bei einer Bereitstellung die Fundstellen auf dem digitalisierten Bild der Originalseite und im OCR-Rohtext anzuzeigen, damit die Qualität der Texterkennung in jedem Fall sicher beurteilt werden kann. Konnten bislang nur Textstellen gefunden werden, wenn entsprechende Stichwörter im Sachregister angelegt worden waren, so lassen sich jetzt alle Wörter und Begriffe re-

Aus dem Schott-Archiv: Feierlicher Marsch aus der Oper Parzival von Richard Wagner in einer Bearbeitung für Klavier von Franz Liszt

cherchieren, wodurch Wissenschaftler und Forscher z. B. die Rhetorik der Politiker gezielt in den Blick nehmen können.

Bildbestände der Bayerischen Staatsbibliothek digitalisiert



Die Bayerische Staatsbibliothek öffnet ihre reichhaltigen Bildbestände für den weltweit freien Zugriff. Seit April 2017 stehen nunmehr bereits über 740.000 Digitalisate im IIIF-Standard für die wissenschaftliche und private Nutzung zur Verfügung. Auf der Website zu IIIF-Digitale Sammlungen werden sukzessive alle urheberrechtsfreien Digitalisate der Bayerischen Staatsbibliothek durch das ihr zugehörige Münchener Digitalisierungszentrum (MDZ) bereitgestellt: <https://iiif.digitale-sammlungen.de/>. Bis dato befinden sich dort alle digitalisierten mittelalterlichen Handschriften (ca. 4.000), unikale Inkunabeln (ca. 8.000) sowie ca. 700.000 Zeitungsausgaben der BSB.

Der IIIF-Standard erlaubt einen möglichst reibungslosen, freien Zugriff auf Kulturerbe von und zwischen Archiven, Bibliothek und Museen. Hochoauflösende Bilder und zugehörige Metadaten können so im Internet zur Präsentation bereitgestellt und miteinander vernetzt werden. Der Einsatz der IIIF-Technologie erlaubt dem Nutzer, mehrere Ausgaben einer Handschrift oder Werkes, die von unterschiedlichen Institutionen an verschiedenen Orten digital bereitgestellt werden, in einer Arbeitsoberfläche virtuell zusammenzuführen.

<https://app.digitale-sammlungen.de/bookshelf/>

Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert zwei bedeutende Musik-Projekte der Bayerischen Staatsbibliothek

Die Musikabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek kann dank der Förderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) in den kommenden drei Jahren zwei wichtige Projekte realisieren:

In der Bayerischen Staatsbibliothek werden im Rahmen der Erschließung und Digitalisierung des Schott-Archivs Druck- und Stichbücher aus dem Geschäftsarchiv, historische Briefe und Musikhandschriften aus



dem Bereich des Safearchivs, der Quellenbestand des Herstellungsarchivs (Zeitraum ca. 1780 bis 1840) und das Erstausgabenarchiv konservatorisch gesichert, katalogisiert und – sofern gemeinfrei – digitalisiert.

Das zweite DFG-geförderte Projekt beschäftigt sich mit der Katalogisierung und Digitalisierung von mehr als 200 wertvollen Opernpartituren des 18. Jahrhunderts, darunter Werke von Pietro Torri und Andrea Bernasconi. Diese einzigartigen Werke werden in den nächsten drei Jahre katalogisiert, digitalisiert und im Internet bereitgestellt und so für Forschung und Musikpraxis zugänglich gemacht.

Staatsarchiv Nürnberg und Bayerische Staatsbibliothek geben NS-Raubgut an Nachkommen der Familie Sübheim zurück. Stadtarchiv Nürnberg erhält Sammlung als Depositum



Im Rahmen eines Festakts am 19. Juni 2017 wurden seitens des Freistaats Bayern den Nachkommen des Münchner Orientalisten Prof. Karl Sübheim 44 Manuskripte, Kartenwerke und Akten aus den Beständen des Staatsarchivs Nürnberg und der Bayerischen Staatsbibliothek zurückerstattet. Die Werke waren der Familie im Dritten Reich entzogen worden.

Prof. Karl Sübheim (1878–1947), aufgrund seiner jüdischen Herkunft während der NS-Zeit verfolgt, musste die Werke im Zuge seiner Emigration in die Türkei 1941 unter Wert verkaufen. Die Handschriften lassen sich aufgrund der erhaltenen Erwerbungsunterlagen, zum größeren Teil auch anhand der an den Archivalien angebrachten Exlibris klar dem Verfolgten zuordnen.

Bei den Unterlagen handelt es sich um einen großen Teil der „Norica-Sammlung“, die der bekannte Nürnberger Rechtsanwalt, Stadtrat und SPD-Landtagsabgeordnete Dr. Max Sübheim (1876–1933) zusammengetragen hat. Bei der weitaus größten Zahl dieser Stücke handelt es sich um Chroniken der Stadt Nürnberg, die in der Regel aus dem 16. bis 18. Jahrhundert stammen. Für die Stadtgeschichtsforschung haben diese Stücke ohne Zweifel eine ganz erhebliche Bedeutung. Die Sammlung ging beim Tod von Max Sübheim im Jahr 1933 an seinen Bruder über. Zwei Handschriften sowie ein Druck stammen aus den Beständen der Bayerischen Staatsbibliothek, 41 Archivalien aus dem Staatsarchiv Nürnberg.

Dr. Margit Ksoll-Marcon, Generaldirektorin der Staatlichen Archive Bayerns und Dr. Klaus Ceynowa, Generaldirektor der Bayerischen Staatsbibliothek, betonten gemeinsam: „Die Staatlichen Archive Bayerns und die Bayerische Staatsbibliothek stellen sich mit der Suche und der Rückgabe von NS-Raubgut aus ihren Beständen bewusst ihrer Verantwortung und freuen sich, die 44 Werke nun wieder an die Familie zurückgeben zu können. Dies erfolgt im Sinne der Gemeinsamen Erklärung des Bundes, der Länder und der kommunalen Spitzenverbände zur Auffindung und zur Rückgabe NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgutes, insbesondere aus jüdischem Besitz, von Dezember 1999 und der Grundsätze der Washingtoner Konferenz vom 3.12.1998.“

Die Nachkommen haben sich nun entschieden, die Sammlung unter Eigentumsvorbehalt beim Stadtarchiv Nürnberg zu hinterlegen, wo bereits zwei Stücke der Sammlung verwahrt werden. „Durch diese großzügige Entscheidung werden nicht nur alle bislang bekannten Teile der Sammlung an einem Ort zusammengeführt, sondern bleiben auch in Zukunft für die Stadtgeschichtsforschung zugänglich“, betonte Prof. Dr. Julia Lehner, Kulturreferentin der Stadt Nürnberg, die 2004 die Forschungsstelle „Lost-Art“ zur Provenienzermittlung von NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut ins Leben gerufen hat. Bereits mehrfach widmete das Stadtarchiv Nürnberg der Familiengeschichte der Sübheims Ausstellungen. Eine weitere wissenschaftliche Aufarbeitung der Familiengeschichte ist nun möglich und wird im Herbst 2017 in Buchform vorgelegt werden.

Internationale Jugendbibliothek

Großes Fest der Kinderlyrik

Mehr Gewicht fürs Kindergedicht! – Dieses Motto hat sich die Stiftung Internationale Jugendbibliothek zusammen mit der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung und der Stiftung Lyrik Kabinett seit 2016 auf die Fahnen geschrieben mit dem Ziel, der Poesie für Kinder mehr öffentliche Aufmerksamkeit zu verschaffen.

Anknüpfend an den Erfolg der ersten Lyrikmatinee im vergangenen Jahr, lud die Internationale Jugendbibliothek Kinder und Erwachsene am Sonntag, den 23. Juli zu einem großen Fest der Kinderlyrik ins Schloss Blutenburg ein. Der Autor, Lyriker und Übersetzer Uwe-Michael Gutzschhahn trug vergnügliche und hinter sinnige Verse von Kästner, Krüss und anderen Dichtern vor, an denen sowohl Kinder als auch Erwachsene ihren Spaß hatten. Vollgetankt mit guter Laune hieß es danach: Selbst aktiv werden! Die bekannten Bilderbuchkünstler Nadia Budde, Julia Friese, Re-

Ex libris Sübheim aus einem „Betbüchlein“, Cod.germ. 7461

Verschiedene Bände aus der Sübheimschen Sammlung



KURZ NOTIERT

Schülerinnen und Schüler aus der Klasse 2d der Bartholomäusschule blättern eifrig in den neuen Deutschlernmedien in der Kinderbibliothek.

gina Kehn und Michael Roher boten verschiedene Workshops an, in denen die Teilnehmer unterschiedliche Illustrationstechniken erproben konnten.

Münchner Stadtbibliothek

Modernisierung und Ausbau der Programmangebote

Die Münchner Stadtbibliothek hat auch für das Jahr 2016 neue Rekorde zu verzeichnen. Über fünf Millionen Besuche – das sind rund 21.000 Menschen pro Öffnungstag – zeugen von der großen Attraktivität der Einrichtung, stellt Bibliotheksdirektor Dr. Arne Ackermann im Vorwort des Jahresberichts fest. Die hohe Nachfrage verdankt sich der andauern-



Cover des Jahresberichts 2016. Jubel zur Neueröffnung der Monacensia: Dr. Arne Ackermann und Dr. Elisabeth Tworek

den baulichen Modernisierung des gesamten Bibliotheksystems wie auch des strategischen Ausbaus der Programmangebote. Dazu zählt die Eröffnung der neu gebauten Stadtteilbibliothek Giesing: eine in ihrer Modernität und architektonischen Qualität hochattraktive Einrichtung in einem überaus lebendigen Stadtteil. Im Dezember erfolgte die Neueröffnung der Monacensia, des „literarischen Gedächtnisses“ der Landeshauptstadt, die nach einer umfänglichen denkmalgerechten Sanierung einem literarisch interessierten Publikum wie auch der Wissenschaftswelt ganz neue Möglichkeiten ihrer Nutzung bietet. So können künftig umfänglichere Programmangebote etwa in der Kooperation mit Schulen und anderen Bildungspartnern gemacht werden. Diese Art von Aktivitäten hat die Bibliothek im vergangenen Jahr insgesamt ebenfalls auf ein Rekordniveau von nunmehr 6.000 Angeboten gesteigert. Die Palette ist riesig und reicht von Führungen, internationalen Lesungen, Ausstellungen über Gaming, Social-Media-Workshops, Programmierkurse, Trickfilm- und Realfilmwerkstätten bis hin zu Musikprogrammen oder einem internationalen Programmkino in der Reihe Cinema International.

NÜRNBERG

Stadtbibliothek Nürnberg

Neuer „Deutsch macht stark“-Bereich in der Kinderbibliothek

Der neue Bereich „Deutsch macht stark“ in der Kinderbibliothek der Stadtbibliothek Zentrum in Nürnberg hält Sprachbilderbücher und andere Medien für Kinder ab drei Jahren bereit. Ziel des Projekts ist es, die Sprachkompetenz für geflüchtete Kinder und Kinder mit Migrationshinter-



grund weiterzuentwickeln und zu verbessern. Das Angebot der Stadtbibliothek, das sich an Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, Betreuerinnen und Betreuer sowie Ehrenamtliche richtet, unterstützt den Deutschlernprozess von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache. Die Sprachlernmedien konnten dank der finanziellen Unterstützung der NÜRNBERGER Versicherung erworben werden.

Die Bestände an Deutschlernmedien in der Kinderbibliothek wurden dadurch erheblich aufgestockt, so dass von jedem der über 50 neuen Titel jeweils 11 Exemplare verfügbar sind. Alle Nürnberger Stadtbibliotheken sowie die beiden Bücherbusse profitieren von dem neuen Angebot: Jeweils 3 Exemplare stehen in der Stadtbibliothek Zentrum zur Ausleihe bereit, die anderen 8 Exemplare in den Stadtteilbibliotheken bzw. den Bücherbussen. In der Stadtbibliothek Zentrum sind zur besseren Orientierung die beiden Medienregale mit den neuen Deutschlernmedien mit dem bunten Schriftzug „Deutsch macht stark“ versehen.

REGENSBURG

Stadtbücherei stellt sich Mini-Regensburgern vor

In der Kinder-Spielstadt „Mini-Regensburg“ hatten Kinder von 8 bis 14 Jahren die Möglichkeit, während der ersten drei Wochen der Sommerferien in einer eigenen Stadt zu arbeiten, um den Alltag eines Erwachsenen nachzupfeifen. In der Spielstadt gab es auch eine Bücherei mit gespendeten Büchern der Stadtbücherei Regensburg. Sarah Kästner, die Leiterin der „echten“ Kinderbücherei bei der Stadtbücherei, besuchte die Spielstadt und hielt vor interessierten Kindern eine „Vorlesung“, um den Kindern die Stadtbücherei Regensburg näher zu bringen und den Beruf der Bibliothekarin bzw. des Bibliothekars vorzustellen. Mit einem Quiz konnten die Kinder ihr Wissen spielerisch testen. Sie erfuhren zum Beispiel, welche und wie viele Medien die Stadtbücherei anbietet oder was sich hinter dem Begriff OPAC verbirgt. Besonderen Spaß machte das Erraten des Lösungsworts mit Hilfe eines Geheimcodes. Alle teilnehmenden Kinder erhielten ein kleines Geschenk. Der Besuch im „Mini-Regensburg“ war eine gelungene Aktion und hat bei den Kindern Lust auf einen Besuch in der Bücherei geweckt.

